

# Calwer Wochenblatt

№ 286.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 7. Dezember 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/3 Jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortsverf. 1/3 Jährl. Mk. 1.20, im Fernverf. Mk. 1.30. Belegl. in Würt. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### R. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden werden im Anschluß an die Bekanntmachung im Calwer Wochenblatt Nr. 264 benachrichtigt, daß im Jahre 1910 eine Amtsversammlung nicht mehr stattfinden wird.

Den 6. Dezember 1910.

Reg.-Rat Binder.

## Bekanntmachung betr. die Wanderarbeitsstätte in Calw.

Die am 1. Oktober vor. J. hier ins Leben getretene Wanderarbeitsstätte hat sich insofern gut bewährt, als die einzelnen Bezirksgemeinden von Bettlern und Landstreichern kaum mehr belästigt werden. Wenn aber diese günstige Wirkung der Wanderarbeitsstätten andauern soll, ist es unbedingt notwendig, daß die Bezirksangehörigen das schädliche und planlose Almosengeben an einzelne Wanderer auch künftig unterlassen und statt solcher Gaben ihren Wohlthätigkeitssinn durch finanzielle Unterstützung der Wanderarbeitsstätte betätigen. In dieser Erwägung hat denn auch der Bezirktrat Calw am 15. vor. Mts. beschlossen, die Gemeindebehörden um Veranstaltung von Sammlungen zu Gunsten der hiesigen Wanderarbeitsstätte anzugehen.

Die Gemeindebehörden werden daher mit Bezug auf die vorjährige Bekanntmachung vom 29. Nov. 1909 (Calwer Wochenblatt Nr. 280) ersucht, alsbald eine Sammlung zu genanntem Zweck in die Wege zu leiten, die ermittelten Beträge an die Oberamtspflege hier abzuliefern und dem Oberamt bis spätestens 28. ds. Mts. vom Ertrag der Sammlung Kenntnis zu geben.

Calw, den 6. Dez. 1910.

R. Oberamt:  
Binder.

## Tagesneuigkeiten.

Stammheim. Die Volkszählung hat nach der vorläufigen Zusammenstellung 1594 in der Gesamtgemeinde anwesende Personen ergeben. Gegenüber der letzten Volkszählung im Jahre 1905 bedeutet dieses Ergebnis eine Zunahme von 68 Personen.

Stuttgart 6. Dez. (Strafkammer.) Die Bluttat in Aiblingen am Abend des 24. Oktobers fand heute an Gerichtsstelle ihre Sühne. An jenem Abend führte der 17 1/2 Jahre alte Müller Robert Gampfer in der Sommerwirtschaft handelsförmliche Redensarten. Er öffnete das Messer und stieß Drohungen aus. Um Unheil zu verhüten, wollten ihn der 23jährige Küfer Wilhelm Stürmer und ein anderer Bursche zur Wirtschaft hinauschieben. Unter der Türe stieß Gampfer mit einem 12 cm langen, im Griff feststellbaren Messer mit großer Wucht nach Stürmer und brachte ihm eine Schnittwunde in die linke Halsseite bei, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Anklage lautete gegen Gampfer auf Totschlag. Die Strafkammer nahm jedoch an, daß der Angeklagte nicht die Absicht gehabt habe, den Stürmer zu töten, sondern, daß er nur ihn habe verletzen wollen und verurteilte ihn wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Das Gericht hielt eine erhebliche Strafe für angezeigt und erkannte gegen ihn auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgeht. Bei der Verhandlung zeigte der Angeklagte tiefe Reue über die Tat.

Flözlingen O.A. Rottweil 6. Dez. In der hiesigen Filiale der Kettenfabrik von Luz und Weiß in Pforzheim geriet beim Benzinabfüllen aus Unvorsichtigkeit das Benzin in Brand und die ledige 20jährige Arbeiterin

Emma Storz, die beim Abfüllen behilflich war, stand sofort in hellen Flammen. Brennend am ganzen Körper sprang sie auf die Straße und nur mit Mühe konnte das Feuer auf ihrem Leib gelöscht werden. Sie ist am ganzen Körper so verbrannt, daß sie wohl kaum mit dem Leben davon kommen wird. Ihr Mitarbeiter, der 25 Jahre alte Robert Geiger, der ebenfalls schwere Brandwunden erlitten hat, mußte in das Krankenhaus Rottweil verbracht werden.

Ebingen 6. Dez. (Ein gefährlicher Mensch.) Ein 17jähriger Bursche namens Müller aus Oberdigsheim wurde verhaftet, der in der Württembergisch-Hohenzollerischen Trikotwarenfabrik (früher Gebr. Ott) zweimal abends in einem Arbeitslokal Gasbahnen geöffnet hat, in der bösen Absicht, dadurch eine Explosion herbeizuführen. Der Bursche ist geständig.

Ebingen 6. Dez. (Aviatik.) Schon aus weiter Ferne sieht man auf dem „Deschle“ in Oberglasshütte eine mächtige Halle aufstauen, deren Zweck nicht jeder bei dem ersten Anblick erkennt. 13 Riesensenster werfen das nötige Licht in diese große Halle, die als Horst für den großen Verkehrsvoegel bestimmt ist, und die ihren Konstrukteuren, Wilh. Bauer jr. Ebingen und Zimmermeister Knecht, alle Ehre macht. 5 hohe und breite Tore verschließen das Flugloch, hinter dem bis zum Frühjahr dieser Art ausgebrütet werden wird. Es ist ein gieriger Raubvogel, der 2-4 Personen in schnellstem Fluge davontragen wird. Seine Schwingen, die 17,5 Mtr. Spannweite haben sollen, befähigen ihn aber auch dazu, wenn seine Muskelkraft (Motor) versagt, in ruhigem, sicheren Fluge noch weitere Gebiete zu durchheilen und sanft zur Erde zu gleiten, eine Eigenschaft, die keinem

## Am den Lorbeer der Wissenschaft.

29)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

„Herr Kommerzienrat, Sie kennen meine Ansichten über diesen Punkt. Ich würde keinen Augenblick Anstand nehmen, mein Leben meiner Ehre zu opfern, aber wie unser Fall liegt, würde weder Reinharts noch mein Tod eine befriedigende Lösung herbeiführen.“

Kommerzienrat von Moris erhob sich hierauf, um seinen Damen beschwichtigende Nachrichten zu übermitteln. Der Abschied gestaltete sich herzlich wie immer. Leopold atmte freier auf — nichts hatte er so sehr gefürchtet, als das Rekontre mit seinem Vater und Schwiegervater. Mit leichterem Herzen kehrte er in sein Zimmer zurück. Dort fand er, seiner wartend, Wera.

„Du bei mir, Wera?“ äußerte er nicht ohne verdrießliche Verwunderung. „Willst du etwas von mir?“

„Nur eine Frage an dich richten, Leopold!“

Ihre Antwort trug den Stempel ernster Sanftmut.

„An mich? Bitte!“

Das Bitte kam einigermaßen brüsk, wenigstens trotzig heraus, der junge Mann ahnte, was für eine Frage die Schwester an ihn zu stellen beabsichtigte.

„Doktor Hohl erhebt eine schwere Beschuldigung gegen dich,“ sagte Wera mit schärferer Betonung, als sie sonst ihren Worten zuzulegen pflegte. „Was gedenkst du dagegen zu tun?“

„Was ich tun werde? Mir bleibt nichts übrig, als die Beleidigungs- resp. Verleumdungsklage gegen ihn anzustrengen,“ entgegnete Leopold mit erbittertem Aufschrei.

Die junge Dame nickte traurig, trat dicht an den Bruder, der halb von ihr abgewendet am Fenster stand, den linken Ellenbogen auf das Fensterbrett gestützt, heran, ergriff seine Hand und schaute ihm ernst und liebevoll in die Augen.

„Und weißt du auch gewiß, Leopold, daß du im Rechte bist?“ kam es schüchtern, ja fast zitternd, furchtsam von ihren Lippen.

Leopold fuhr auf wie ein Tiger, dem der Jäger einen Speerstreich versezt hat.

„Ob ich im Rechte bin? Wera, wenn jemand anders als du oder überhaupt ein Weib diese Bemerkung an mich richtete, wahrhaftiger Gott — drohend erhob er die geballte Faust. „Wie kannst du mich so tief verletzen, Schwester? Doch ich weiß schon,“ vollendete er mit bitterem Hohn, „du hältst zu Hohl — du möchtest lieber deinen Bruder unterdrückt sehen, als die Niederlage des Unrechts erblicken?“

„Leopold!“

Ein Flammenblitz schoß aus den schwarzen Sternen nach ihm hin.

„Wie könntest du mich sonst in dieser Weise beleidigen?“

„Ich beleidige dich nicht, ich weiß nur nicht, was ich denken soll. Doktor Hohl ist ein Ehrenmann, dem keine Lüge zuzutrauen ist.“

„Und ich — dein Bruder — bin es wohl nicht?“

„Du ebenfalls, daher meine Unsicherheit — hier liegt ein mir unerklärliches Geheimnis vor.“

„Nicht so unerklärlich, als du meinst, Wera. Der arme Dr. Hohl weiß nicht, was er tut.“

„Sollte es wirklich so sein? Und doch sprach er so wunderbar klar zu mir und so durchaus einleuchtend —“

„Du kennst das Wesen der Psychosen nicht, liebes Kind,“ versetzte Leopold noch immer gereizt. „Ein Geisteskranker braucht durchaus nicht immer total unzurechnungsfähig zu sein. Im Gegenteil, oft erscheint er

seiner Vorfahren angeboren war. Dafür wird er vom Staate Rechtsschutz erhalten. (N. Abbott.)

**Friedrichshafen 6. Dez. (Petri Heil.)** Der große Felschfang zwischen hier und Romantshorn hat in den letzten Tagen begonnen und bis jetzt einen ungewöhnlich reichen Ertrag gegeben. Nicht nur hat sich die Zahl der am württembergischen Ufer dauernd ansässigen Fischer in den letzten Jahren mehr als verdreifacht, sondern es kommen auch badische und thurgauische Fischer mit ihren Schiffen in großer Zahl hierher, um während der Laichzeit der Felschen an den ergiebigen Laichstellen ihre Netze auszuwerfen. Unser See ist daher gegenwärtig sehr belebt und die Staatskasse bezieht aus dem Verkauf von Fischereipatenten und Fischertarten von Jahr zu Jahr größere Einnahmen. Die im R. Schloßgarten untergebrachte staatliche Fischzuchtanstalt ist, wie der Staatsanzeiger mitteilt, im vorigen Jahr wesentlich vergrößert worden, so daß sie jetzt im Stande ist, über 5 Millionen befruchtete Felscheneier gleichzeitig auszubrüten. Schon an den beiden ersten Fangtagen sind nahezu 2 Millionen Fischeier abgeliefert worden und die Brutanstalten auf badischem, bayerischem, österreichischem und schweizerischem Gebiet haben ähnlich große Eiermengen erhalten. Während aber früher zur Zeit des Felschlaichs unter den Fischern der verschiedenen Bodenseestaaten aus Konkurrenzneid regelmäßig Streitigkeiten entstanden, die oft zu recht bedenklichen Ausschreitungen führten, geht jetzt der Fischfang ebenso wie die Eiergewinnung und Eierverteilung durchaus einträchtig vor sich. Seit am württembergischen Ufer (in Friedrichshafen und Langenargen) 2 leistungsfähige Fischhandlungen mit großen Eisräumen entstanden sind, können die Massenfänge richtig ausgenützt und vorteilhaft verwertet werden. Die Fische werden jetzt weit hin versandt und die Fischer erhalten durch wesentlich höhere Verkaufspreise einen angemessenen Lohn für ihre bei Kälte und Sturm recht beschwerliche und nicht ungefährliche Arbeit.

**Pforzheim 6. Dez.** Vor einigen Wochen reiste hier ein Blechner und Installateur und Hausbesitzer, Karl August Vogt jr. nach Amerika, nachdem er einen an 100 000 M gehenden betrügerischen Bankrott gemacht hatte. Seine Frau und seine 2 Kinder samt dem Dienstmädchen hatte er eine Woche vorher voraus übers Wasser geschickt. Aber es sollte ihm nichts nützen. Als er landen wollte, wurde er festgenommen. Seine Familie war vorher schon angehalten worden. Vogt wird ausgeliefert, seine Familie zurückgeschickt. Er hatte ziemlich viel Geld bei sich.

**Pforzheim 6. Dez. (Zur Arbeiterbewegung.)** Auf der Tagesordnung der nächsten Gewerbegerichtssitzung stehen schon wieder

24 Entschädigungsklagen, die von hiesigen Goldwarenfabrikanten wegen Vertragsbruchs gegen ihre Arbeiter erhoben worden sind, die die Arbeit ohne Kündigung verlassen haben. Wie es heißt, bezahlt der Metallarbeiterverband den verurteilten Arbeitern die Entschädigung, zu der sie verurteilt werden. Es dürfte sich bereits um 10 000 Mark handeln. Bezüglich der Aussperrung ist noch alles beim Alten. Ausschreitungen sind in keiner Weise vorgekommen.

**München.** Wie bereits Telegramme meldeten, ist in der Nordsee aus der Gondel eines aus Bayern stammenden Ballons ein Flugteilnehmer herausgestürzt und im Meer ertrunken. Es handelt sich um den Ballon „Touring Club“ des gleichnamigen Münchener Vereins, der am Samstag nachm. gegen 6 Uhr in Gersthofen bei Augsburg mit 3 Insassen aufstieg und mit der Absicht in der Schweiz zu landen. Dieser Plan hat freilich eine gründliche Aenderung erfahren; denn um 3 Uhr früh befand sich der Ballon über der Nordsee und wurde infolge des starken Nebels auf das Wasser herabgedrückt. In dem Ballon befanden sich Direktor Distler, Hauptmann a. D. Jördens und Kaufmann Ernst Mehner. Letzterer hatte, wie es scheint, die Führung. Er wurde von einer Welle aus der Gondel herausgespült. Der Ballon wurde schließlich über die ganze Nordsee hinweg bis zu den Orkney-Inseln nördlich von Schottland vertrieben, wo er in Kirkwall am Sonntag nacht um 10 Uhr landete. Die Entfernung von Augsburg bis nach Kirkwall beträgt in der Luftlinie etwa 1500 Kilometer.

**Dresden 5. Dez.** Der Aviatiker Hermann Reichelt, der erst vor 4 Wochen mit seiner Flugmaschine abgestürzt ist, hatte gestern obermals einen Unfall. Nach einem erfolgreichen Flug brach bei der Landung ein Rad des Apparates. Die Flugmaschine kam trotzdem wieder hoch, kippte aber zur Seite um und Reichelt stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Er hat schwere Verletzungen davongetragen.

**Berlin 6. Dez. (Reichstag)** Am Bundesratsitz Staatssekretär Delbrück. Haus und Erlöhnen sind schwach besetzt. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1.30 Uhr. Die zweite Beratung des Arbeiterkammergesetzes wird bei § 2 fortgesetzt, der besagt, daß die Kammern gemeinsam gewerbliche und wirtschaftliche Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der in ihnen vertretenen Gewerbebranche sowie die auf dem gleichen Gebiet liegenden besonderen Interessen der beteiligten Arbeitnehmer unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Arbeitgeberinteressen wahrzunehmen haben. Abg. Bömelburg (Soz.) beantragt, die Worte „unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Arbeitgeberinteressen“ zu streichen. Mainz (fortskr. Bp.) und Dr. Fleischer (Ztr.) bitten um Ablehnung dieses Antrages. Severing (Soz.): Eine einseitige Interessenvertretung ist in diesem Falle nötig, sonst ist der ganze Zweck des Gesetzes

verfehlt. Nach kurzer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und die Kommissionsfassung angenommen. Zu § 5 „Angelegenheiten einzelner Betriebe fallen nicht unter die Tätigkeit der Kammer“ liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, diese Bestimmung zu streichen, sowie ein zweiter Antrag derselben Partei, die Abstimmung über diesen Paragraphen auszusetzen, bis sich die Regierung über ihre Stellungnahme geäußert hat. Vizepräsident Dr. Spahn: Es steht im Ermessen der Regierung, ob sie antworten will oder nicht. Ministerialdirektor Caspar: Die Sache ist in der Kommission eingehend besprochen worden. Derartige Fälle müssen im einzelnen behandelt werden. § 5 wird schließlich nach der Kommissionsfassung angenommen. § 6 bespricht die Tätigkeit der Arbeitskammern als Einigungsamt. Auch dieser Paragraph wird in der Kommissionsfassung erledigt. § 7 definiert den Begriff „gewerbliche Arbeiter“ im Sinne dieses Gesetzes. Die Kommission beantragt, auch die Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Fabriken und Werkstätten in die Arbeitskammer einzubeziehen. Ein sozialdemokratischer Antrag will den Kreis der Gruppen der von dem Gesetz umfaßten Personen erweitern, während ein freisinniger Antrag bestimmte Gruppen vom Gesetz ausschließen will. Ein Zentrumsantrag will als Arbeitnehmer die gewerblichen Arbeiter einschließlich derjenigen Personen gelten lassen, die nicht bloß vorübergehend und gelegentlich für andere Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätte der letzteren mit der Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind und zwar auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen. Abg. Fr I (Ztr.) befürwortet seinen Antrag. Potthoff (fortskr. Bp.) befürwortet den freisinnigen Antrag. Ein Bedürfnis für den Ausschluß der gewerblichen Arbeiter in den Apotheken und Handelsbetrieben können wir nicht anerkennen. Wird dieser Ausschluß beschlossen, so muß die in der Resolution geforderte Schaffung von Kaufmannskammern vollzogen werden. Staatssekretär Delbrück: § 6 der Gewerbeordnung sagt, daß von ihm die Arbeiter in den gewerblichen Betrieben der Eisenbahnunternehmungen ausgeschlossen sind. Nun war strittig, ob die Bestimmungen des § 6 Platz greifen auf die Werkstätten der Eisenbahnen, auch wenn sie nicht staatliche, sondern kommunale und private Betriebe darstellen. Diese Frage ist dahin entschieden, daß die Arbeiter unentbehrlicher Bestandteil des gesamten Betriebes der Eisenbahnunternehmungen von den Bestimmungen des § 6 mitgriffen werden. Wenn die verbündeten Regierungen der Ausdehnung der Vorlage auf die Werksmeister und Techniker zustimmen können, würden sie nicht in der Lage sein, der weitgehenden Ausdehnung ihre Zustimmung zu geben, die die freisinnigen Anträge in sich schließen. Abg. v. Volkto (kons.): Die Fassung der Regierung ist das äußerste, was wir annehmen können. Wir werden gegebenenfalls § 7 ablehnen. Abg. Schwabach (natl.): Die staatsfreundlichen Eisenbahnarbeiterorganisationen erkennen die Notwendigkeit an, daß ihren Mitglie dern die Koalitionsfreiheit zu verweigern ist. Das gleiche trifft zu für Post-, Heeres- und Marinebetriebe. Für Arbeiterausschüsse muß verlangt werden, daß ihren Mitgliedern eine gesicherte Position gewährt wird, und daß sie vor Maßregelungen geschützt sind. Abg. Koch (Soz.): Wollen wir

in jeder Hinsicht urteilsfähig, und nur mit Bezug auf den Gegenstand seiner Zwangsverurteilung, seiner fixen Idee, mangelt ihm jede Selbstkritik. Das Gericht wird voraussichtlich Sachverständige vernehmen, welche den Geisteszustand des unglücklichen Doktors eingehend untersuchen.“

Wera seufzte schmerzlich. Wie auch die Streitfrage sich entschied, einer von beiden war ihr verloren: Der Bruder oder der Geliebte! Nicht einmal Wünsche durfte sie hegen in Bezug auf den Prozeß — hatte sich je ein Mensch in einer entseßlicheren Lage befunden wie sie? Mußte sie ihrem Bruder nicht trauen? Klang nicht seine Erklärung ebenso wahrscheinlich wie diejenige Reinharts? Nein, es wäre ein Verbrechen gewesen, ihn anzuklagen selbst in Gedanken! So blieb ihr nichts übrig, als zu schweigen und zu leiden! Niemand erfuhr, was ihr Herz bedrückte, nicht einmal die Mutter, die natürlich ganz auf ihres geliebten Sohnes Seite stand und auch den leisesten Zweifel als eine tödliche Beleidigung empfunden hätte! Die Arme litt ja auch und auch Leopold litt, und der stolze, ehrgeizige Vater, obwohl er sich vor niemand eine Blöße gab. Wer ihn aber gesehen hätte, wie er nach dem Weggange des Kommerzienrats in seinem Studierzimmer auf und ab schritt, heftig gestikulierend, was sonst gar nicht seine Gewohnheit war, mit schwer arbeitender Brust, zusammengebißenen Lippen — o, der stolze Mann fühlte sich gewaltig bedrückt durch die Gewitterwolke, die sich finster und drohend über den bisher wolkenlosen Himmel seines Glückes zusammenzuziehen schien!

Was hatte er nicht alles geopfert, um sich zu seiner gegenwärtigen hochangesehenen Stellung emporzurufen! Einen Streber nannten ihn deshalb die Menschen, und in der Tat — wie oft hatte er sein besseres Selbst, seine weichen Gefühle dahin gegeben, um dem Vorbeerkränze seiner Ehre ein neues Blatt einzufügen! Vorwärts und aufwärts! lautete seine Losung. Leopolds Triumph bedeutete für ihn eine neue Stufe zu seinem Ziele. Beide konnten sich einer im Ruhme des andern,

und ihre Strahlen dienten dazu, einander gegenseitig zu verklären. Der Katastrophe im Verein für Erdkunde maß er, nachdem der erste Schreck vorüber war, wenig Bedeutung bei, da damals an der geistigen Unzurechnungsfähigkeit Hohls kein Zweifel bestand. Er war der festen Ueberzeugung, dieser würde, falls er überhaupt wieder genas, aus dem Irrenhause die fixe Idee nicht wieder zurückbringen. Nun auf einmal schlug die Anlage Reinharts wie ein Blitz aus heiterem Himmel in seine sorglose Stimmung!

Wieder und wieder nahm er das Blatt und studierte es aufmerksam Satz für Satz — da war nicht eine Spur von Zerkahrenheit und Abschweifung, jedes Wort überlegt, jede Periode durchgeführt. Niemals hätte er diesen in so prägnanter und sorgfältiger Fassung vor ihm liegenden Artikel für des Produkt eines Irnsinnigen gehalten!

Und doch — konnte es denn anders sein?

Sein Sohn. — Mit leidenschaftlicher Mächtigkeit schüttelte er den Kopf. Einer derartigen Infamie, einer verbrecherischen Fälschung war er nicht fähig! Einen Augenblick drängte es ihn, Leopold unverzüglich rufen zu lassen, und ihm sein Ehrenwort oder einen Eid abzufordern — schon griff die Hand nach der Klingel — da durchzuckte ihn ein seltsames Etwas und er zog sie hastig wieder zurück. Wenn er nun doch — Er suchte sich einzureden, daß er seine eigene und seines Sohnes Ehre besetzen würde, wenn er durch eine Art Verhör auch nur eine Spur von Mißtrauen ausdrückte — und doch hatte im innersten Grunde noch eine andere Erwägung ihren Anteil an seinem negativen Entschlusse, obgleich er sich dieselbe nicht eingestand. Er war doch nicht ganz frei von jeder Befürchtung — er wollte lieber nichts hören, als etwas unliebsames! So blieb er wenigstens in gutem Glauben und niemand konnte auf ihn einen Stein werfen!

(Fortsetzung folgt.)

wirklich etwas für die Handlungsgehilfen erreichen, so müssen wir den Antrag der Freisinnigen annehmen. Behrens (wirtsch. Bgg.): Der freisinnige Antrag ist unannehmbar, weil er verkennet, daß die Handlungsgehilfen in den Gewerbebetrieben nur eine verschwindende Minderheit gegen die Arbeiter sind. Die sozialdemokratischen Anträge sind derart, daß sie nicht einmal verhandelt werden sollten. Trimborn (Str.): Meine Partei wird die sozialdemokratischen Anträge ablehnen. Es erscheint mir richtig, sich mit dem Erreichbaren zu begnügen. Es gibt das einen festen Anhalt, von dem aus wir später weiter arbeiten können. Horn (natl.) tritt für die Handlungsgehilfen ein. Schirmer (Str.): Die Regierung könnte dem § 7 sehr wohl zustimmen. Die Eisenbahnarbeiter denken nicht an einen Streik.

Sue (Soz.) tritt nochmals für die Einbeziehung sämtlicher Arbeiter der Staatsbetriebe in das Gesetz ein. Vizepräsident Schulz teilt mit, daß zu § 13, Zulassung der Arbeitersekretäre, namentliche Abstimmung beantragt sei. Die Abstimmung erfolgt morgen. Die GesamtAbstimmung über § 7 bleibt unentschieden. Es wird Hammelsprung vorgenommen. Es haben 115 mit nein und 132 mit ja. § 7 ist also angenommen. Die §§ 8 und 10 werden ohne Debatte angenommen. Morgen 1 Uhr Fortsetzung, Rechnungssachen.

**Vermischtes.**

Der erste Schnee. Folgendes niedliche Geschichtchen erzählt das „Lehrerheim“:

„War das ein Jubel unter der Stuttgarter Jugend, als vorige Woche zum erstenmal in diesem Winter Frau Holle ihre Federn auf die Erde ausschüttete! Gerade in der Vesperpause war es am tollsten. Die Kinder hüpfen vor Freude und suchten die Flocken in der Luft zu erfassen. Nur ein kleiner Kerl aus der 4. Klasse lehnte sich mißvergnügt an die Schulhausede und steckte die Hände in die Taschen. Teilnehmend fragt ihn der aufsichtsführende Lehrer: „Nun, Frizle, freust du dich denn nicht auch, daß es so schön schneit?“ „Noe,“ sagte der Kleine barsch, „do mueß mer jo doch bloß wieder en Aufsatz drüber mache!“

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Aufgebot.**

Der Rechtsanwalt Dr. Schweizer in Stuttgart hat als Prozeßbevollmächtigter der Erbin und Gläubigerin des am 8. September 1910 in Hirfau verstorbenen Löwenwirts G. U. Stolz, nämlich der Tochter desselben Karoline Stolz in Hirfau das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.

Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass des verstorbenen Georg Ulrich Stolz spätestens in dem auf

Donnerstag, den 19. Januar 1910, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Urkundliche Beweismittel sind in Urschrift oder Abschrift beizufügen.

Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechtes, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt. Auch haftet ihnen jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeiten.

Für die Gläubiger aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschrankt haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Rechtsnachteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haftet.

Calw, den 29. November 1910.

**Königliches Amtsgericht.**

(903.) Hölder.

Beglaubigt:

Gerichtsschreiberei R. Amtsgerichts Calw: Meyer.

**Der Kirchengesangsverein**

wird am Sonntag, den 11. Dezember, abends 5 Uhr, in der Stadtkirche zur Aufführung bringen:

das Oratorium **Die Schöpfung** von Jos. Haydn.

Solisten: Sopran, Fräulein D. Kausler; Tenor: Herr G. Sauter; Bass: Herr A. Werner.

Orchester: Mitglieder der Kapelle des Inf.-Reg. 121 und hies. Musikfreunde.

Eintrittskarten bei Herrn Mesner Rüdli 80 J. 3 Karten für M. 2.—, Kinder, nur in Begleitung Erwachsener, 40 J.

Vereinsmitglieder erhalten — nur in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten für M. 1.50.

Die Türen auf der Orgelseite sind nur für die Mitwirkenden.



Wir empfehlen hiemit unser reichhaltiges, gut sortiertes Lager in

**Regenschirmen**

jeder Preislage, in einfacher und feinsten Ausführung höflichst.

Rabatt-Karten.

Geschw. Deuschle.

**Auf Weihnachten!!**

empfehle ich mein großes und reichhaltiges Lager in:



**Puppen und Christbaumschmuck**

und bitte das geehrte Publikum von Stadt

und Land um geneigten Zuspruch.

R. Dalkolmo.

**F. K.**

Donnerstag, 8. Dezbr., im Kaffeehaus

**Zu mieten gesucht**

auf sofort

**6-Zimmerwohnung** mit Gas, elektr. Licht, Bad, Garten, würde Suchender ein kleines Haus kaufen. Off. mit Preisang. an die Red. ds. Bl. erbeten.

**Wirtschaft zu kaufen gesucht.**

Junge strebsame Leute suchen hier oder in nächster Umgebung bei entsprechender Anzahlung Wirtschaft, möglichst mit Bäckerei zu kaufen. Offerten unter Chiffre 150 K. K. an die Exped. ds. Bl.

**Gutloehende Erbsen, Linsen und Bohnen**

empfehle

Georg Jung.

Empfehle folgende in der Wäsche nicht eingehende Strickgarne:

Seidenwolle, Phönixwolle, Bephirwolle, Schweißwolle,

sowie meine selbstangefertigten

**Schafwollgarne**

pr. Pfund M. 2.60, 3.—, 3.40

und 3.80

mit Rabatt.

Heinrich Rühle, Garnzwillnerei, Altbürgerstr.

**Feines Schnitzbrot, verschiedenes Feinbäckwerk, sowie selbstgemachte Eiernudeln**

empfehle

G. Nießhammer, Marktplat.

Ein freundliches

**Zimmer**

mit Zubehör habe bis 1. Januar zu vermieten u. kann das. jeden Mittag von 12 bis 2 Uhr oder Sonntags eingesehen werden.

August Großmann, Ronnengasse Nr. 145.

**Wohnung,**

bestehend in 5 Zimmern, sofort oder später zu vermieten.

Näheres im Compt. ds. Wochenbl.

Habe auf 1. April eine freundliche

**Wohnung**

mit 1 Zimmer, Küche und Zubehör für alleinstehende Person zu vermieten.

Wilh. Frank jr., Salzgasse 63.

Eine freundliche

**Wohnung**

hat bis 1. April an eine kleinere ruhige Familie zu vermieten

J. Heugle senior, Schreiner.

Auf 1. April 1911 suche ich eine freundliche

**Wohnung**

von 5-6 Zimmern samt Zubehör.

Bauwerkmeister Rühle, Altbürgerstraße Nr. 241.

Eine freundliche

**Wohnung**

von 4 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. April oder früher zu vermieten

Eduard Pfommer, oberes Leberck.

**Laden mit Wohnung**

zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des Preises an die Red. ds. Bl.

Zwei ineinandergehende, unmobilierte

**Zimmer**

sind sofort zu vermieten Markt- platz 53.

Für die Weihnachtsbäckerei empfehle ich

**ff. Mehle,**

sowie sämtliche anderen

**Bäckartifel**

in bester Qualität.

Georg Jung.

**Linoleum.**

Sämtliche ältere Restbestände werden noch zu den alten billigen Preisen abgegeben, ebenso Vorlagen, Läufer u. Teppiche.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse.

## Zu Weihnachten

empfehle ich mein reich sortiertes Lager in:  
**Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche**  
 weiß und farbig,  
**Taschentücher** in größter Auswahl,  
**Corsetten, Leibchen und Untertaillen,**  
**Unterröcke, Anstandsrocke, Negligé-Jacken,**  
**Reform-Beinkleider,**  
**Schürzen** für Damen u. Kinder, neueste Façonnen,  
**Kragen, Cravatten, Kragen-Schoner und Gürtel,**  
**Wollwaren, Strümpfe und Socken.**

### Emilie Herion

beim Köhler.  
 Auf Schürzen gebe ich vom 1.-15. Dezember  
 einen Rabatt von 10%.



Mein großes Lager in

## Herren-, Damen- und Kinderschirmen

in nur guten Qualitäten und billigst gestellten  
 Preisen halte bei Bedarf höflichst empfohlen.

### J. Jenisch.

## Zu Weihnachten

empfehle ich in großer Auswahl bei billigsten Preisen:

### Kinderspielwaren Christbaum schmuck,

ferner mein gutsortiertes Lager in:

**Hauben, Mützen, Schals,**  
**Kinderkleidchen, -Röckchen,**  
**Damen- und Kinder-Schürzen, Blusen, Unterröcke,**  
**fertige Hemden und Hosen in jeder Größe,**  
**Wollgarne, Strümpfe, Socken,**  
**Bett-Tücher, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Läuferstoffe,**  
**Tisch- und Kommodedecken,**  
**Kragen, Vorhemden, Manschetten, Cravatten,**  
**Taschentücher weiß und farbig, Hosenträger,**  
**Haushaltungsartikel jeder Art,**  
**Knaben- und Burschenanzüge**  
 in allen Preislagen,  
 große Auswahl in **Lodenjoppen** jeder Größe,  
 einzelne **Hosen, Westen, blaue Arbeitsanzüge.**

**Günstigste Gelegenheit für titl. Vereine  
 bei Extra-Rabatt.**

## Karl Stüber,

Jul. Pfänder's Nachf., Biergasse 149.

## Lamparters Arbeits-Anzüge

blaue  
 in Pilot und halbleine, schräg und grad-Schluß; auf Wunsch Anfertigung  
 nach Maß, empfiehlt

K. Otto Vinçon, Lederstraße 122.



Zum Besuche meiner

## Spielwaren- Ausstellung

erlaube mir höflichst einzuladen.

### J. Jenisch.

## Gas- u. Wasserleitungsgeschäft

Stuttgart, G. m. b. H.

Ecke Calwer-  
 und Langestrasse

Telefon  
 No. 200 und 1898.

## Beleuchtungskörper für elektr. Licht

aparte Modelle in allen Preislagen.

**Neuheiten in modernen Stofflampen.**

Stil-Beleuchtungs-Körper in Empire, Louis XVI,  
 Engl.-vlämisch, Queen Anne.

Kunstgeschmiedete Eisen- u. Broncekroneleuchter  
 für Herrensimmern und Dielen.

**Kunstgewerbliche, handgetriebene Arbeiten**  
 in grosser Auswahl.

**Komplette Bad- und Wascheinrichtungen.**

Württemb. Melassefutter-Werke G. m. b. H., Stuttgart,  
 empfehlen ihre in der Zuckerfabrik Stuttgart hergestellte

## Ia. Hafermelasse

z. für Pferde und Vieh.

Alleinverkauf bei: **Georg Jung, Calw.**

Auf 1. April ist eine 3zimmerige

## Wohnung

an kleine, ruhige Familie zu ver-  
 mieten.

Zu erf. auf der Red. ds. Bl.

Liebenzell.  
 Eine gute, fehler-  
 freie  
**Milchkuh**  
 mit dem 4. Kalb haben zu verkaufen  
 Gebr. Emendörfer  
 z. Döfen.



Alzenberg.

6 St. rebhuhnfarbige  
**Italiener-Hühner,**

1 und 2jährige Hennen,  
 hat zu verkaufen

Friedrich Lörcher.



Eine trachtige junge

## Ziege

ist zu verkaufen. Zu erf. im Compt.  
 ds. Bl.



**Mietverträge**

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.